



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen  
Seminar Gy/Ge

## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

**Name:**  
**Fach:** Sport  
**Lerngruppe:** 9e (31 Schüler:innen davon 14 Schülerinnen und 17 Schüler)  
**Zeit:** 12:00 – 13:00 Uhr  
**Schule:**  
**Sportstätte:** Einfachturnhalle

**Fachseminarleiter/in:**  
**Hauptseminarleiter/in:**  
**Ausbildungslehrer/in:**  
**Schulleiter/In:**  
**Ausbildungsbeauftragte/r:**

---

### Thema des Unterrichtsvorhabens:

Erwerb eines Bewusstseins für das Schaffen und Nutzen von freien Räumen im gegnerischen Feld anhand der Sportart Badminton

### Thema der Unterrichtsstunde:

Da ist jetzt frei – Entwicklung eines Verständnisses von freiem Raum zur Weiterentwicklung des taktischen Repertoires im Badminton mithilfe des Taktik-Spiel-Modells

### Kernanliegen der Unterrichtsstunde:

Die Schüler:innen entwickeln ein reflektiertes Bewusstsein die Gegenspieler:in durch kurze Schläge auszuspielen, indem sie den vorderen Bereich als freien Raum benennen, kurze von langen Schlägen abgrenzen und versuchen diese hintereinander im Spiel anzuwenden.

# Inhalt

1.	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
1.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens .....	2
1.2	Begründungszusammenhänge.....	3
1.2.1	Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen.....	3
1.2.2	Curriculare Legitimation.....	4
1.2.3	Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur .....	5
2.	Unterrichtsstunde.....	7
2.1	Kernanliegen.....	7
2.2	Begründungszusammenhänge.....	7
2.2.1	Lernausgangslage .....	7
2.2.2	Didaktische Begründung des Schwerpunktes.....	7
2.3	Verlaufsplan.....	9
3.	Literatur .....	10
4.	Anhang.....	10

# 1. Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

## 1.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

UE	Thema	Ziele
1 (90 min.)	Mit dem Federball soll's rund laufen - Erprobung eines kooperativen Rundlaufspiels im Badminton zur Sensibilisierung der eigenen Position auf dem Feld	Die Schüler:innen stellen eine für sich ideale Ausgangsposition in ihrem Badmintonfeld heraus und setzen diese im Rundlauf um, indem sie erfolgreiche/unerfolgreiche Spieler:innen beobachten, gemeinsam reflektieren und Gesehenes umsetzen.
2 (60 min.)	Vom Federball zum Badminton – Hinführung zum Spiel gegeneinander mit eigenständig eingeteilten Feldern zur Herstellung eines Badminton Spielgedankens	Die Schüler:innen grenzen den Gegenstand Federball zum Badminton ab, indem sie das Spiel gegeneinander erproben und Unterschiede zum gemeinsamen Spiel herausstellen.
3 (90 min.)	Die Gegenspieler:in nach hinten treiben – Kriteriengeleitete Erarbeitung eines Schläges mit dem die Gegenspieler:in nach hinten getrieben wird zur Herstellung einer besseren Ausgangslage nach dem Taktik-Spiel-Modell	Die Schüler:innen sollen den Gegner nach hinten treiben, indem sie auf manipulierten Feldern spielen, erfolgreiche Schläge reflektieren, Kriterien für solche Schläge benennen, einüben und in einem Pyramidenturnier anwenden.
3,5 (25 min.)	Wiederholung und Vertiefung	
4 (60 min.)	Da ist jetzt frei – Entwicklung eines Verständnisses von freiem Raum zur Weiterentwicklung des taktischen Repertoires im Badminton mithilfe des Taktik-Spiel-Modells	Die Schüler:innen entwickeln ein reflektiertes Bewusstsein die Gegenspieler:in durch kurze Schläge auszuspielen, indem sie den vorderen Bereich als freien Raum benennen, kurze von langen Schlägen abgrenzen und versuchen diese hintereinander im Spiel anzuwenden.
5 (90 min.)	Das ist vorhersehbar – Erstellung individualtaktischer Abfolgen kurzer und langer Bälle für einen erfolgreichen Angriff nach dem Taktik-Spiel-Modell	Die Schüler:innen können Angriffe variieren, indem sie eigene Abfolgen erstellen, erproben und reflektieren.
6 (90 min.)	Ich lass mich doch nicht aus der Ruhe bringen – Entwicklung einer dynamischen zentralen Position zur erfolgreichen Feldabwehr	Die Schülerinnen stellen eine optimierte Position zur Feldabwehr heraus, indem sie die Positionen landender Angriffsbälle notieren, einen Schwerpunkt berechnen und einen Punkt zur Feldverteidigung ableiten.
7 (90 min.)	Überprüfung der Kriterien: Sinnvoller Einsatz kurzer und langer Bälle, sowie Position im Abwehrspiel	

## 1.2 Begründungszusammenhänge

### 1.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Die Unterrichtsreihe Badminton schließt an eine Unterrichtsreihe zum Tchoukball an. Keine der Schüler:innen hatte bislang Badminton als Gegenstand im Schulsport (mit Ausnahme einer Wiederholerin). Allerdings sind ca. zehn Schüler:innen nach eigener Angabe vorab mit Badminton in Berührung gekommen. Drei Schüler:innen verfügen über ein so gutes Schläger- bzw. Ballgefühl, dass sie für Demonstrationen herangezogen werden können. Ansonsten ist jedes Niveau bei den Schüler:innen vorhanden. Ein Schüler hat starke Schwierigkeiten den Ball zu treffen. Er ist in der Gruppe allerdings so gut integriert, dass er trotzdem mit Motivation dabei ist und kleine Erfolge feiern kann. Damit die anderen der Gruppe dennoch zum erfolgreichen Üben kommen, werden den Schüler:innen deshalb die Spielpartner:in innerhalb der Gruppe freigestellt, so dass diese auch wechseln können. Zudem gibt es keine Vorgaben, wer den Ball wie ins Spiel bringt. So kann auch eine Schüler:in, die keine Aufschläge beherrscht, an der Übung / an dem Spiel teilhaben.

Die Schüler:innen können eigene Felder abtrennen und sich selbst in 4er Gruppen einteilen. Probleme, die bei einer nicht durch vier teilbaren Schüler:innenanzahl entstehen, lassen sich unproblematisch regeln. Das selbstständige Wechseln innerhalb der Gruppe wurde erprobt und funktionierte nicht zufriedenstellend. Aus diesem Grund wird der Wechsel entweder durch eine auf der Bank sitzenden Schüler:in oder durch den Referendar (Ref) mit einem Pfiff signalisiert.

Der Ref unterrichtet seit drei Doppelstunden und hat einige Rituale eingeführt, diese betreffen den Sitzkreis, die Pfeife als Signal zum Anhalten oder zusammenkommen und Gesprächsführungen. Auf diese Regeln und Rituale kann zurückgegriffen werden. Allerdings müssen diese teilweise erneut betont werden. In der letzten Stunde war die Gruppe im Vergleich zu den vorherigen Stunden im Sitzkreis etwas unruhig - der Sitzkreis kann aufgrund des Netzes nicht mehr in der Mitte stattfinden. Außerdem werden viele Schläger immer wieder während des Sitzkreises in der Hand gehalten. Deshalb wird auch in Zukunft Wert daraufgelegt, dass alle Schüler:innen zu sehen sind, die Schläger hinter dem Rücken verschwinden und Gesprächsregeln eingehalten werden.

Bevor der Ref übernommen hat, saßen immer ein paar Schüler:innen auf der Bank. Zum einen, da immer wieder Impfungen anstanden, zum anderen leider auch, weil für einige ein Protokoll zu schreiben das kleinere Übel darstellte. Seitdem der Ref den Sportunterricht übernommen hat, ist ein Nebenziel alle Schüler:innen von der Bank zu holen und wieder in den Sportunterricht zu integrieren. Das ist durch ständiges Einbinden mit konkreten Arbeitsaufträgen, immer mit in den Kreis kommen, Mitmachen trotz vergessenem Sportzeug und persönliche Ansprachen gelungen. In der letzten Stunde saßen keine Schüler:innen mehr auf der Bank. Auch in den nächsten Stunden wird in diesem Bereich investiert und auch zugelassen, dass eine Schüler:in im Notfall barfuß am Sportunterricht teilnimmt.

Die Halle verfügt über drei Badmintonfelder, wobei die hintere Linie nur ein paar Zentimeter von der Bank entfernt ist. Die Schüler:innen halten sich, da auf Grund der kleinen

Halle, woanders kein Platz ist zum Teil hinter den Feldern auf. In der Praxis stellt sich dies als recht unproblematisch dar, nur wenige Schüler:innen schaffen es überhaupt bis an die Grundlinie zu spielen und wenn können die Schüler:innen dies gut einschätzen.

Sollte die Sonne scheinen bzw. der Himmel sehr grell sein, ist es schwierig den Ball zu erkennen. Dies sorgt teilweise für eine Demotivation der Schüler:innen durch die erschwerten Bedingungen.

## 1.2.2 Curriculare Legitimation

### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit- und <b>Gegeneinander</b></li> <li>• <b>(in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)</b></li> <li>• soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen und Mannschaftsbildungsprozessen</li> <li>• <b>(Spiel-)Regeln und deren Veränderungen</b></li> </ul>
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung und Körpererfahrung</li> <li>• <b>Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen</b></li> <li>• Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens</li> </ul>

### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>2</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>7) Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Partnerspiele</b></li> </ul>

### Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10<sup>3</sup>

#### ***Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (7)***

<sup>1</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 16. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8/Ge aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 17.

<sup>3</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 25. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend – sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

### **Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz**

*Die Schülerinnen und Schüler können*

- komplexe **technische, koordinative Fertigkeiten in Spielsituationen anwenden, erläutern** und Korrekturhilfen geben.
- **taktisches Verhalten in Handlungs-/Spielsituationen situationsgemäß ändern und erläutern.**
- das ausgewählte Partnerspiel auf fortgeschrittenem Niveau regelgerecht, fair mit und gegeneinander spielen und die spielspezifischen Gelingensbedingungen erläutern

### **Methodenkompetenz**

*Die Schülerinnen und Schüler können*

- Darstellungen (z. B. Graphik, Foto, Film) von Spielsituationen erläutern und umsetzen.

### **Urteilskompetenz**

*Die Schülerinnen und Schüler können*

- die eigenen technischen, koordinativen Fertigkeiten differenziert beurteilen.
- **die Bewältigung von Handlungssituationen im Spiel kriteriengeleitet bewerten sowie die individuelle Spielfähigkeit beurteilen.**

#### 1.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

Der Gegenstand Badminton ist mit sieben Doppelstunden in der 9. Klasse im schulinternen Lehrplan der Gesamtschule Holsterhausen verankert. Durch Badminton als Beispiel eines Rückschlagspiels kann ein Verständnis zum Thema Räume im gegnerischen Spielfeld Schaffen und Nutzen aufgebaut werden. Dies ist essenziell für das erfolgreiche gegeneinander spielen in Rückschlagspielen.

In dem gesamten Unterrichtsvorhaben wird kein Wert auf eine perfekte Technik gelegt. Es finden demnach keine Übungsreihen statt, in den isoliert Teile einer Gesamtbewegung mit Bilderreihen geübt werden. Technik wird insoweit thematisiert, dass die Schüler:innen in der Lage sind das taktische Ziel umzusetzen. Das zugrunde liegende Vermittlungskonzept ist das Taktik-Spiel-Modell nach Wurzel (2008). Hierbei geht es darum trotz Vereinfachungen des Zielspiels den Spielgedanken beizubehalten. Die Vereinfachung ist hierbei über alle Stunden hinweg, ein schmales Feld, so dass die taktische Überlegung auf das hintere, mittlere und vordere Spielfeld beschränkt sind und Schläge von Seite zu Seite oder in seitliche Ecken keine Rolle spielen. Grundsätzlich wird zuerst durch eine Problematik von den Schüler:innen entwickelt, was zu tun ist, bevor im nächsten Schritt aufgezeigt wird, wie etwas zu tun ist. Technische Ausführungen, wie der Clear oder der Drop

werden nicht als eigene Technik eingeführt, sondern von den Schüler:innen als funktionales Mittel zur Lösung einer problematisierten Spielsituation erfahren.

Seit der ersten Unterrichtseinheit wird das Material persönlich ausgegeben, damit wirkt der Schläger nicht beliebig und wird, so die Hoffnung, weniger abgenutzt.

Das Rundlaufspiel dient als Ritual am Anfang der Stunde. Hier haben die Schüler:innen die Möglichkeit sich ohne Gegner:innendruck auf den Ball und Schläger einzustimmen. Es ist schnell organisiert, da die markierten Felder genutzt werden können. Außerdem können sich die Schüler:innen noch während der Ausgabe der Materialien zusammenfinden und anfangen zu spielen.

Die Schüler:innen hatten bislang keine Berührungen mit Badminton in der Schule. Deshalb diente die erste Stunde neben der Ballgewöhnung und Schlägerhaltung den ersten Spielerfahrungen im gemeinsamen Rundlaufspiel. Hierbei wurden die Schüler:innen für die Themen Schlagmöglichkeiten, Position und schwerspielbare Bälle sensibilisiert. Parallel wurden Rituale und Regeln eingeführt.

In der darauffolgenden Unterrichtseinheit wurde der Gegenstand Badminton von der Freizeitbeschäftigung Federball abgegrenzt. Im Badminton geht es darum den Ball so zu spielen, dass die Gegenspieler:in Schwierigkeiten hat diesen zu erreichen. Diese Erkenntnis trägt den weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhabens.

Als erstes wurde daher die Taktik thematisiert die Gegenspieler:in nach hinten zu treiben. Dafür wurde das Spiel in Form von Feldern, die erst nach der Mitte beginnen, manipuliert (Wurzel 2008). Neben den Erkenntnissen des eigenen Zeitgewinns und der geringen Handlungsmöglichkeiten der Gegenspieler:in wurden zudem die drei Kriterien „Zischen des Schlägers“, „Schlag von oben“ und „Gegenüberliegendes Bein vorne“ herausgearbeitet.

In den kommenden Stunden wird hier angeknüpft, indem der frei gewordene Raum im vorderen Spielfeld von den Schüler:innen als Chance dafür erkannt wird, einen nur schwer erreichbaren Ball ins vordere Feld zu spielen.

Dies wirft bei akzentuierter Betrachtung in den folgenden Stunden weitere Probleme auf. Kurze Bälle sind zunächst vorhersehbar, demnach muss eine Taktik/Strategie entwickelt werden, dass die Gegenspieler:in überrascht wird. Die Schüler:innen müssen sich Gedanken darüber machen, ob und wie sie sich als passive Spieler:in am besten verhalten, um handlungsfähig zu bleiben. Damit müssen sie ihre zentrale Position überdenken und aktiver gestalten.

Abschließen wird das Unterrichtsvorhaben mit einer Überprüfung der taktischen Elemente unter möglichst geringer Berücksichtigung der technischen Fertigkeit.

## 2. Unterrichtsstunde

### 2.1 Kernanliegen

Die Schüler:innen entwickeln ein reflektiertes Bewusstsein die Gegenspieler:in durch kurze Schläge auszuspielen, indem sie den vorderen Bereich als freien Raum benennen, kurze von langen Schlägen abgrenzen und versuchen diese hintereinander im Spiel anzuwenden.

### 2.2 Begründungszusammenhänge

#### 2.2.1 Lernausgangslage

Die Schüler:innen können weitestgehend selbstorganisiert Badminton spielen. Die Organisationsformen, wie Rundlauf miteinander, eigenständige Feldeinteilung und das Pyramidenturnier wurden alle zu früheren Zeitpunkten in den Unterricht integriert, so dass diese bekannt sein sollten. Viele Schüler:innen sind in der Lage moderat weite Bälle zu schlagen, hierbei ist zu beachten, dass sich nicht alle Schüler:innen im Klaren darüber sind, welchen Sinn ein langer Schlag überhaupt hat und deshalb Wiederholungen förderlich sind.

Aufschläge wurden zuvor nicht thematisiert. Es wurde bisher offengelassen, wie der Ball ins Spiel gebracht werden kann. Hier sind vereinzelt Probleme in Übungsform zu erwarten.

Die Schüler:in sind größtenteils in der Lage den Ball im Spiel zu halten. Verschiedene Arten einen Ball zu schlagen, wurden induktiv erarbeitet. So kann es dazu kommen, dass einzelne Schüler:innen nicht wissen, wie sie auf kurze Bälle reagieren können.

#### 2.2.2 Didaktische Begründung des Schwerpunktes

Ein zentrales taktisches Element im Badminton ist das Ausspielen der Gegenspieler:in über Variationen von langen (Clear) und kurzen Bällen (Drop). Die langen Bälle schaffen dabei Raum im vorderen Feld und die kurzen Bälle im hinteren Bereich des Feldes. Durch die Variation muss die Gegenspieler:in ihre Position immer wieder verlassen und braucht mehr Zeit, um den nächsten Ball zu erreichen. Der Zeitdruck provoziert Fehler, so dass die Wahrscheinlichkeit einen Punkt zu erzielen steigt.

Dieser Zusammenhang ist zwar schnell erklärt. Dennoch wird das Spiel von den Schüler:innen nicht merklich verändert, wenn man sie darauf anspricht. Diese Tatsache und dass die Schüler:innen über wenig bis gar keine Vorerfahrung verfügen, veranlasst den Ref dazu den Inhalt didaktisch zu reduzieren und ihn auf mehrere Stunden aufzuteilen. Es ergeben sich dabei drei taktischen Unterpunkte, die jeweils zum Gegenstand einer



Unterrichtseinheit gemacht werden: nach hinten Treiben (weite Bälle), **den freigewordenen Raum nutzen (kurze Bälle)** und der Umkehrung/Variation der beiden.

Um den Schüler:innen die Chance eines kurzen Balles, nachdem die Gegenspieler:in nach hinten getrieben wurde, näher zu bringen, wird mit einer Sensibilisierung gearbeitet. Hierbei wird das Spiel, sich gegenseitig nach hinten zu treiben, erneut aufgenommen. Nach Serwe-Pandrick (2013) entspricht dies für die Schüler:innen einer gewohnten, selbstverständlichen Handlungssituation. Die Schüler:innen werden allerdings mit einem Auftrag sensibilisiert, so dass sie als Ergebnis den vorderen Bereich als freien Raum wahrnehmen und mit einem kurzen Ball bespielen. Es wird an dieser Stelle erwartet, dass zwar ein Bewusstsein / eine Idee für die Raumnutzung entsteht, aber es bei den Schüler:innen an der praktischen Umsetzung scheitert.

Um alle wichtigen Punkte den Schüler:innen transparent zu machen findet eine Reflexionsphase statt, wobei eine Gruppe ihr Ergebnis präsentiert. Hierbei soll das Bewusstsein für das, WAS gemacht werden muss, geschärft werden. Die Überleitung zur Übung ergibt sich daraus, dass die Schüler:innen Schwierigkeiten hatten im Spiel einen kurzen Ball zu spielen.

Da die Anforderungen durch den Spielkontext anspruchsvoll sind, findet die Übung eines kurzen Balles ohne Gegner:innendruck statt. So soll allen Schüler:innen ein kurzer Schlag ermöglicht werden. Hierbei bringt eine Spieler:in der Gruppe den Ball ins Spiel und die andere Spieler:in versucht den Ball kurz in eine vordere Zone im gegnerischen Feld zu spielen. Zur Differenzierung gibt es eine weitere Zone, die auch für schwächere Spieler:innen erreichbar sein soll. Die Zonen werden durch flache Hüttchen gekennzeichnet, damit diese gut räumlich von den Schüler:innen wahrgenommen werden können. Auf alternative Übungen wird verzichtet, da sich die Schüler:innen noch auf einem sehr einfachen Niveau befinden und damit für alle die Möglichkeit einer Progression in Form einer Verbesserung des kurzen Schlages besteht. Eine Schwierigkeit liegt darin, dass die Schüler:innen den Ball ins Spiel bringen müssen. Der Aufschlag wurde zuvor nicht thematisiert. Hier wird den Gruppen die Möglichkeit gegeben, dass nur die den Ball ins Spiel bringen, die sich sicher fühlen.

In einer weiteren Reflexionsphase geht es dann darum, WIE die Bewegung ausgeführt werden muss, damit der Ball kurz gespielt wird. Zur Orientierung stehen die selbstentwickelten Kriterien der letzten Stunde zum weiten Ball auf einer Tafel und sollen nun von den Schüler:innen verglichen werden. Eine Bewegungsdemonstration einer guten Spieler:in dient als weitere Unterstützung. An den neuen Kriterien können die Schüler:innen sich nun im weiteren Übungsverlauf orientieren.

Die Anwendung soll dann in einem Pyramiden-Turnier erfolgen. Hierbei können Schüler:innen die sich weiter unten in der Pyramide befinden Schüler:innen einer Ebene höher herausfordern. Gespielt wird bis drei und die Schüler:innen machen dabei selbst aus, wer einen Punkt gemacht hat. Um hier mindestens den Versuch der Anwendung der neuen Taktik von den Schüler:innen herauszulocken, wird vorher eine Zielvereinbarung getroffen. Die Schüler:innen sollen versuchen die Gegenspieler:in nach hinten zu treiben, um Raum zu schaffen und dann nach vorne spielen, um den freien Raum zu nutzen.

## 2.3 Verlaufsplan

Phase	Unterrichtsinhalt	Methode/Sozialform	Medien/Materialien
	Zuvor wird das Netz von den schnell umgezogenen Schüler:innen aufgebaut.		
Einstimmung & Wiederholung	Begrüßung, Schmuckkontrolle, ... Persönliche Schläger- und Ballausgabe Rundlauf miteinander auf drei Feldern, Wiederholung des nach hinten Treibens des Gegners	Gruppenarbeit	Schläger und Bälle
<b>Beginn des UBs</b>			
Begrüßung	Kurze erneute Begrüßung, Vorstellen des Besuches und des Themas		
Problematisierung	Schüler:innen teilen selbstständig in 4er Gruppen Felder ein. Es spielen immer nur zwei Personen pro Feld. Die anderen bearbeiten den Beobachtungsauftrag.  Aufgabe: Die beiden Spieler versuchen sich möglichst weit nach hinten herauszutreiben. Die Spieler:innen und Beobachter bekommen die Aufgabe zu überlegen, was die Spieler:innen machen kann, um einen Punkt zu bekommen.	Gruppenarbeit/Partnerarbeit	Tafel Gummi Markierungen, Schläger und Bälle, Arbeitsblatt
Reflexion I	„ <b>Was</b> kann man machen, um die Situation der Gegenspieler:in zu nutzen?“ Erwartete Schüler:innenantwort: Einen kurzen Ball spielen, der Bereich/Raum vorne ist frei, <del>einen schnellen Ball spielen</del> Alternative Fragestellung: Welche Bälle sind einfach für die Spieler:innen zu spielen? Welche sind schwieriger zu spielen? Schüler:innen Präsentation Überleitung zur Übungsphase: Wie gut hat das in euren Spielen funktioniert? ➔ Wir müssen kurze Bälle üben	Plenum	Arbeitsblatt
Übung	Rundlaufübung: Einer der Gruppe steht allein auf einer Feldseite und spielt einfache Bälle auf (bringt Bälle ins Spiel) und die Übenden versuchen in die Zone(n) zu spielen. Hat jeder dreimal gespielt, wechselt der Aufschläger.	Gruppenarbeit	Gummi Markierungen, Hütchen, Schläger und Bälle
Reflexion II	„ <b>Wie</b> muss ich den Ball spielen damit dieser kurz kommt?“ Schülerpräsentation des kurzen Balles Zur Orientierung stehen die drei eigens entwickelten Kriterien für einen weiten Ball der letzten Stunde an der Tafel. Erwartete Schüler:innenantwort: Von Oben, gegenüberliegendes Bein vorne (wie beim weiten Ball), Schläger nur hinhalten/abstoppen (statt zischen lassen).	Halbkreis (Präsentation)	Tafel
Übung	Nach Reflexion erneut die Rundlaufübung mit neuem Input Differenzierung: Die guten Schüler:innen können probieren so zu tun, als wenn sie den Ball weit schlagen würden (Austauschen).	Gruppenarbeit	Gummi Markierungen, Hütchen, Schläger und Bälle
Anwendung	Anwendung im Pyramideturnier Ziel von den Schüler:innen klar benennen lassen: Nach hinten treiben, um Raum zu schaffen, nach vorne Spielen, um den Raum zu nutzen	Wechselnde Partnerarbeit	Tafel
Ausstieg	Ist die Zielvereinbarung gelungen? Woran muss weitergearbeitet werden?	Sitzkreis	
<b>Ende des UBs</b>			
Ausklang	Weiterführung des Pyramideturniers durch Sportlehrerin		

### 3. Literatur

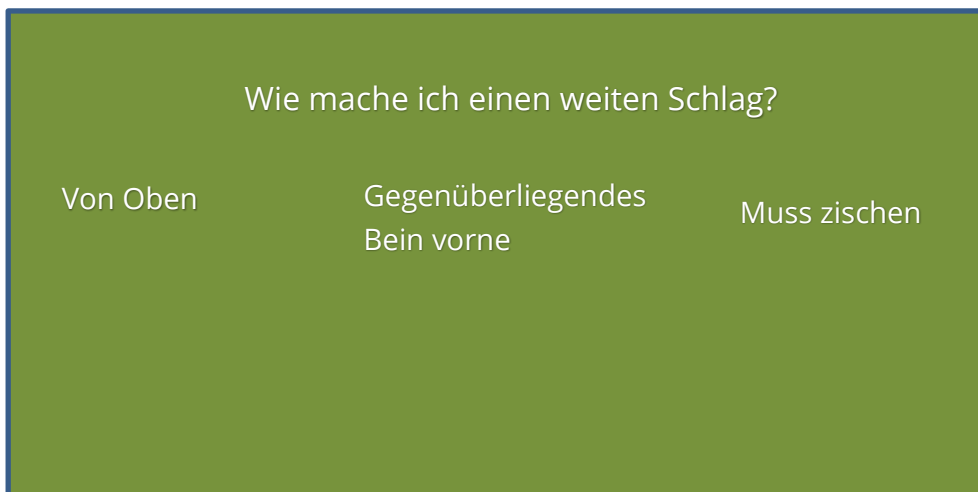
MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). (2019). Kernlehrplan für die Sekundarstufe I - Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Sport.

Serwe-Pandrick, E. (2013): Learning by doing and thinking? Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis“ In Sportunterricht, Heft 4, S.100-105.

Wurzel, B. (2008): Was heißt hier „spielgemäß“? Ein Plädoyer für das „Taktik-Spielkonzept“ bei der Vermittlung von Sportspielen. In Lehrhilfen für den Sportunterricht 57, Heft 12, S.340-344.

### 4. Anhang

#### **Tafelbild der letzten Stunde (wird aufgegriffen)**



# Arbeitsblatt

Sport 9e

Badminton - Arbeitsauftrag

02.12.21

## Aufgabe

Ihr spielt Badminton 1:1 und versucht eure Gegenspieler:in nach hinten zu treiben.

**Beschreibt**, was ihr machen könnt, um die Situation der Gegenspieler:in für deinen Vorteil zu nutzen?"

---

---

---

---

---

---

|

Ihr habt eure Gegenspieler:in nach hinten getrieben. Bei welchen Ballen würde deine Gegenspieler:in **jetzt** Probleme bekommen?

Hilfen